

Nassauer Volksfreund

Herborner Zeitung

mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Nading, Herborn. — Telephon Nr. 239.

Preis für die einseitige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 110.

Herborn, Dienstag, den 12. Mai 1914

12. Jahrgang

Die Kosten des Tripolis-Feldzuges.

Aus dem Etat der italienischen Regierung geht hervor, daß die tripolitische Expedition an Kosten nicht weniger als eine Milliarde und 149 Millionen Lire (1 Lire = 0,50 M.) erfordert hat. Hierbei darf man aber nicht vergessen, daß in dieser Summe auch Ausgaben enthalten sind, die zwar durch den Krieg verursacht worden, aber nicht direkt zu den Kriegskosten zu zählen sind.

Im einzelnen zerfällt die Summe der Kriegskosten in folgende Posten:

94 Millionen Lire sind reine Kriegskosten in der Garama und in Tripolis; doch sind hierin schon Materialaufwendungen mit 69 Millionen, Befestigungsbauten mit 41 Millionen, Eisenbahnbauten mit 15 Millionen, Hafenanlagen mit 7 Millionen und Kabel mit 3 Millionen in Rechnung gebracht.

Die Befestigung der libyschen Inseln, die ja immer noch andauert, erforderte bis jetzt 22 Millionen, der Teilbetrag der Kosten für Albanien 3 1/2 Millionen und dem Balkan gerichtet gegenüberstehend, 79 Millionen Lire.

Die Kosten für den Materialerwerb betrugen 83 Millionen, Schiffsneubauten erforderten 9 Millionen und der Betrag Italiens zu der türkischen Schuld 50 Millionen.

Große Beträge hat auch der Sanitätsdienst erfordert, die Durchführung bei den eigenartigen Verhältnissen in Tripolis mit großen Schwierigkeiten verknüpft war. Ebenso hat der Transportdienst und die Beschaffung von geeignetem Transportmaterial große Summen verschlungen.

17 1/2 Millionen verlangt das Versorgungsdepartement und 13 1/2 Millionen das Ausrüstungsdepartement. Die Kriegskosten betragen 127 Millionen Lire, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß mit der Munition wenig umgegangen wurde. Mit einer Ausgabe von 30 Millionen für Informations- und sonstige besondere Zwecke schließt der Etat für Tripolis.

Deutsches Reich.

Sol und Gesellschaft. Auf der Hohkönigsburg, wohin er nach Beendigung der Gesehtsübungen bei Ewang gelangte, wurde der Kaiser vom reichsständischen Prinzen von Wallwisch, vom Staatssekretär Graf von Helldorf und dem früheren Staatssekretär Herrn. Jörn von Helldorf begrüßt. Vor der Burg, über welcher während der Anwesenheit des Kaisers ein Geschwader von sechs Kavallerie-Regimenten kreuzte, hielt der Kaiser eine kurze Rede über 7000 eisenlothringer Pfadfinder ab. Kurz vor 4 1/2 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Karlsruhe, von wo er mit der Kaiserin am 11. Uhr nach Braunschweig zu den Tauffeierlichkeiten des Erbprinzen fuhr. Bei der Ankunft in Braunschweig wurde das Kaiserpaar vom Herzogpaar und den bereits eingetroffenen Fürstlichen begrüßt und dann nach den fürstlichen Empfängen in das Schloss geleitet. Nachmittags 5 1/2 und 5 Uhr trafen u. a. zur Taufe des Kronprinzenpaars, Prinz Waldemar und Prinz Joachim.

Über die Gewährung von Beihilfen an Alt-Pensionäre und -Hinterbliebene ist dem Reichstag nunmehr ein Gesetzentwurf zugegangen, der noch, bevor der Reichstag in die Ferien geht, Gesetz werden soll.

Ein Eisenbahnkrieg zwischen Preußen und Sachsen. Am Freitag der zweiten sächsischen Kammer kam am Morgen der Finanzminister von Seydewitz auch auf die Angelegenheit des Eisenbahnkrieges zwischen Preußen und Sachsen zu sprechen und erklärte an der Hand verschiedener Tatsachen, daß „der Eisenbahnkrieg in das Reich“ gehöre. „Die sächsische Regierung sei verpflichtet, sich den Durchgangsverkehr zu verschaffen. — Der gewissenhafte Chronist muß allerdings auch anführen, daß die Ausführungen des Ministers von Seydewitz und mehrfachen Widerspruch begleitet waren.“

Die Duala-Angelegenheit. Nach einer Mitteilung, die der Staatssekretär des Reichskolonialamtes am Sonntag in der Budgetkommission des Reichstages machte, haben die Duala-Neger, deren Enteignungsaffäre seit längerer Zeit schwebt, versucht, einen Aufruhr gegen die deutsche Herrschaft ins Werk zu setzen.

Über den Ausruf der Kaiserbrief-Fälschung in der Opperdorff, der seinerzeit aus dem Zentrum her Führer der „Berliner Richtung“, welcher damals über interne Parteivorgänge unangenehm geworden ist, in seiner Wochenschrift „Klarheit und Wahrheit“ folgendes zu berichten:

„Die ganze Kaiserbrief-Geschichte ist ein Werk von Zentrums- und nicht von belanglosen, sondern von Abgeordneten und Reichstagsmitgliedern, die ins Werk zu wirken suchten. Und wenn die „Köln. Vztg.“, um die ganze Klage über die Duala-Angelegenheit zu krönen, von der „Berliner Richtung“ in dieser Angelegenheit zu reden sich erdreistet, so läßt sie, schlicht und einfach, mit dem Herrn Geheimrat Borck ebenso unbefristbare Tatsachen aus dem Gedächtnis verlor.“

„Aber, wie hier der streitbare Graf, kann man wohl nicht mehr ausdrücken.“

Deutscher Reichstag.

233. Sitzung. § Berlin, 9. Mai 1914.

Im Reichstage wurde heute vor fast leeren Bänken die zweite Lesung des Militäretats fortgesetzt. Dem Abg. Kuhnert (Soz.), der die Ablehnung des Notwehrrechts und das Jögern mit einer Reform der Militärgerichtsbarkeit als ein „gemeingefährliches Verhalten der Reichsregierung“ brandmarkte, wurde vom Bundesratsstische aus die Antwort zuteil, daß sich die gewünschte Reform ohne vorhergehende Reform der Zivilgerichtsbarkeit wohl nicht durchführen lasse. Als dann der Abg. Weinhausen (Sp.) den mehr als eigentümlichen Fall eines früheren Soldaten, der vor neun Jahren in China wegen eines militärischen Vergehens bestraft worden war und noch heute von der Militärverwaltung Briefe mit der Aufschrift „In den ehemaligen Militärstrafgefangenen...“, mißbilligte der Kriegsminister dieses Verfahren aufs entschiedenste. Dann beschwerten sich die Abgg. Schmidt und Peil über Boykottierung von Gastwirtschaften in Sachsen bzw. Württemberg durch die Militärbehörden. Bei der Debatte über die Militärmusik beschwerte sich der Sozialdemokrat Zubeil in schärfsten Formen über den Wettbewerb, den diese den Zivilmusikern mache. Ihm wurde die Antwort, daß sich die private Betätigung der Militärmusiker nicht entbehren lasse, wenn man die Kapellen auf der Höhe halten wolle. Das entspreche auch den Wünschen des Publikums.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

77. Sitzung. § Berlin, 9. Mai 1914.

Bei der heutigen Fortsetzung der Spezialdebatte zum Kultusetat, Kapitel „Volkschule“, sprach man zunächst über Zusammenarbeiten von Schule und Elternhaus, Sprachreinigung, konfessionelle und Simultan Schulen, Koedukation, wobei die Redner, die Abgg. von Dittfurth (kons.), Dr. Heß (Str.) und der Kultusminister soviel wie nichts Neues vorbrachten. Dann gab es lange Geschäftsordnungsdebatten, in denen die gesamte Linke ihre Entrüstung darüber zum Ausdruck brachte, daß die Rechte und das Zentrum die Debatte über die obigen Thematika durch einen Schlußantrag zum Ende gebracht hatte. Nun kam das Thema „Schulaufsicht“ an die Reihe, wozu das Zentrum einen Antrag eingebracht hatte, in dem es verlangte, daß der Kirche eine Mitsprache über den gesamten Volksschulunterricht zustehe. Dagegen richteten sich die Angriffe der Redner von der äußersten Linken bis zu den Konservativen, und auch die Konservativen lehnten den zweiten Teil des Zentrumsantrages ab. Nach Ueberweisung des Antrages an die Kommission vertagte man sich zum Montag.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Neue Erklärungen des Grafen Berchtold.

Im Ausschuss der Oesterreichischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten gab der Minister des Auswärtigen auf eine Anfrage zu, daß ein Grundton von Optimismus durch sein vor einigen Tagen gegebenes Exposé gehe, der vielleicht mit der momentanen allgemeinen Stimmung in der Monarchie nicht ganz im Einklang stehe, aber er hege die Hoffnung, mit seinem Optimismus nicht zu irren. Bei allem Optimismus verleihe er die Augen nicht vor den Gefahren der heutigen europäischen Lage; doch scheine kein Grund vorhanden, in ungesunden Pessimismus zu verfallen. Auf die Anfragen bezüglich Albaniens erklärte er, es sei selbstverständlich, daß er die weitere Entwicklung aufmerksam verfolgte und sein Vorgehen einvernehmlich mit der italienischen Regierung den weiteren Vorgängen anpassen werde.

Zur Frage der Orientbahnen

melden die maßgebenden Wiener Blätter übereinstimmend, daß Oesterreich-Ungarn die Gegenwärtigkeit Serbiens als unannehmbar bezeichnete, wodurch der Plan der Internationalisierung als gescheitert erscheine. Oesterreich-Ungarn verlange die Rückstellung der Orientbahnlinien an die Orientbahn-Gesellschaft. Der serbische Ministerpräsident Pašić habe darauf dem Oesterreich-ungarischen Gesandten in Belgrad erklärt, daß er die Mitteilung des Wiener Kabinetts dem Ministerrat vorlegen werde, der sodann weitere Beschlüsse fassen werde.

Balkan.

Verschlimmerung der Lage in Südbanien.

Der von dem Präsidenten des autonomen Epirus, Zographos, angenommene Waffenstillstand mit Albanien, wurde von den ausständischen Epiroten bedingungslos abgelehnt. Diese haben sich am Freitag bei Herzet, südlich von Koriza, in einer starken Stellung für den weiteren Vormarsch gesammelt. Da zudem Frasheri in ihre Hände gefallen ist, droht ein neuer, mit starken Streitkräften unternommener Angriff auf Koriza, so daß die Einnahme dieser Stadt durch die Epiroten unmittelbar bevorstehen dürfte. — Eine von anderer Seite eingetroffene Meldung, der zufolge die Epiroten von den Albanern bei Koriza entscheidend geschlagen worden sein sollen, bedarf noch sehr der Bestätigung.

Es macht den Eindruck, als wollten die Epiroten noch vor dem Beginn der Verhandlungen der albanischen Regierung mit Zographos Erfolge erzielen, um ihre Ansprüche durch den Hinweis auf Eroberungen unterstützen zu können.

Mexiko.

Bevorstehendes Ende des Waffenstillstandes?

Kein Tag vergeht, an dem nicht von immer neuen Scharen europäischer und nordamerikanischer Flüchtlinge aus Mexiko berichtet wird, die das Land in größter Eile verlassen, und von Stunde zu Stunde wachsen die Gefahren, die den Fremden durch die unmittelbar bevorstehenden Kämpfe unter den mexikanischen Heerlagern drohen. Angesichts dieser Gefahren hat nun der Oberbefehlshaber der nordamerikanischen Truppen vor Veracruz, General Funston, das Washingtoner Kriegsdepartement um baldigste Verstärkung seiner Streitkräfte gebeten und erklärt, er würde 15- bis 18 000 Mann nötig haben, um Veracruz und die zurzeit besetzten Außenbezirke zu halten. Das Kriegsdepartement hat daraufhin Kontrakte über die Scharterung von mehreren Handelsschiffen abgeschlossen und Vorbereitungen zur Absendung von 50- bis 60 000 Mann getroffen.

Man scheint also jetzt in Washington die Möglichkeit eines Vorstoßes von Veracruz aus gegen die Hauptstadt der Republik ernstlich in Erwägung gezogen zu haben. Über der Ausführung eines solchen Planes dürften sich doch recht große Schwierigkeiten in den Weg stellen. Oder sollten die abziehenden Streitkräfte nötig geworden sein, um das Vorrücken der mexikanischen Generals Maas, das bisher von nordamerikanischer Seite aus als wenig gefährlich für das besetzte Veracruz geschildert wurde, unmöglich zu machen?

Kleine politische Nachrichten.

Nach dem Ergebnis einer am Freitag im Reichstag abgehaltenen Besprechung des geschäftsleitenden Ausschusses der Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen soll die Kommission vom 8. bis zum 10. Juni tagen, um unter Hinzuziehung von Sachverständigen die gesamte Beschaffung der Bewaffnung und Munition für die Infanterie, Feld- und Fußartillerie sowie der Marinegeschütze zu erörtern. Die Fortsetzung der Verhandlungen ist für die erste Hälfte des November in Aussicht genommen.

Auf eine kurze Anfrage des Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Meiningen, ob die Immunität der Mitglieder des Einzelhandels in sämtlichen Bundesstaaten anzuerkennen sei, erteilte der Staatssekretär Dr. Delbrück eine schriftliche Antwort, die dahin geht, daß diese Frage nur im Rahmen der künftigen Reform des Strafprozeßrechtes gelöst werden könne.

Der dieser Tage in Monaco (Albiera) abgehaltene Internationale Kongress für Gerichtspolitik beschloß die Errichtung einer internationalen Kommission mit dem Sitz in Paris, welche die Aufgaben haben soll, den staatsrechtlichen Ueberwachungs-dienst zu zentralisieren.

In London fand am Freitag die Jahresversammlung der britischen Abteilung der Vereinigten Vertretungen britischer und deutscher Kirchen zur Förderung freundschaftlicher Beziehungen der beiden Völker statt.

Der spanische Ministerpräsident Dato ersuchte den Streik-ausschuss der Offiziere der Handelsmarine in Bilbao telegraphisch, nach Madrid zu kommen, um über die Beilegung des Zwistes zu verhandeln. Der Streikausschuss hat jedoch diese Aufforderung unbeantwortet gelassen.

Die russische Duma bewilligte in geheimer Sitzung das Kontingent für das laufende Jahr, das um 100 000 Mann erhöht werden soll.

Die kürzlich aus Wien verbreitete Meldung, daß serbische Truppen die albanische Grenze in der Richtung auf Dibra überschritten hätten, ist, wie das Belgrader halbamtliche Pressebureau mitteilt, vollständig unrichtig. Nur die an der Grenze wohnenden albanischen Stämme lieferten sich Gefechte, und nicht ein einziger serbischer Soldat habe die Grenze überschritten.

Eine türkische Sondergesandtschaft unter dem Minister des Innern Talaat Bei wird demnächst nach Moskau gehen, um den Jaren im Namen des Sultans zu begrüßen. Auf seiner Rückreise wird sich Talaat Bei in Bukarest aufhalten.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Legitimitätsstreit im Hause Wausfried. Ein unerquicklicher Legitimitätsstreit, der allerletzte Internat aus dem Familienleben Richard Wagners an die Öffentlichkeit geriet, ist unter den Erben des großen Meisters ausgebrochen. Wie bekannt, ging Richard Wagner, nachdem seine Ehe mit der Schauspielerin Minna Planer nach 25-jähriger Dauer im Jahre 1861 geschieden war, ein Konubinat mit Cosima von Bülow, der Tochter von Franz Liszt, ein. Dieses Verhältnis währte zirka vier Jahre, bis die Ehe Cosima von Bülows von ihrem Mann, dem berühmten Dirigenten, geschieden war und Richard Wagner das Verhältnis legitimiert. In der Zwischenzeit waren dem Verhältnis drei Kinder entsprossen: Isolde, Eva und Siegfried, und alle Welt hat bisher angenommen, daß bei diesen drei Kindern, obwohl die Frau Cosima noch nicht geschieden war, die Vaterschaft Wagners unbestritten sei. Wagner selbst hat auch einmal in einem Geburtstagsgedicht sich ziemlich unverbümt als Vater der Isolde bekannt, gerade des Kindes, deren Abstammung von Wagner jetzt von den übrigen Erben bestritten wird. Der ganze Streit scheint sich daher als Erbchaftsstreit darzustellen, da die Frage der Teilung des Nachlasses bei dem hohen Alter der Frau Cosima bald akut werden dürfte. Auf Antrag der Tochter Isolde, die an den Hofkapellmeister Franz Seidler in München verheiratet ist, hat nun die Zivilkammer in Bayreuth beschloffen, über die Abstammung der Isolde Beweis zu erheben und hierzu die damalige Wirtshausdame im Hause Bülow als Zeugin zu laden.

Die Urteilsbegründung im Ohm-Prozess. Landgerichtsrat Elmte in Dortmund hat, wie dem „Berl. Tagbl.“ geschrieben wird, seitdem am 22. November vorigen Jahres das Urteil im Prozess gegen die Leiter der Niederdeutschen Bank, Ohm und Senoffen, gefällt war, ununterbrochen an der Begründung zu arbeiten gehabt. Das ganze Urteil mit Begründung umfaßt etwa tausend Seiten Maschinenschrift. Die Urteilsbegründung ist so weit fertiggestellt, daß jetzt mit ihrer Veröffentlichung begonnen werden kann. Die Zustellung an die Beurteilten wird am 20. Mai erfolgen; der Staatsanwaltschaft bleibt dann zur Begründung der eingelegten Revision nur eine Woche Frist, obwohl das Studium des Riesenbandes allein schon lange Zeit in Anspruch nimmt.

Mus. Groß-Berlin.
Die Frühjahressparade auf dem Tempelhofer Felde, an die sich in diesem Jahre die Berliner Festwagen anschließen, wird, neugren Bestimmungen zufolge, am 29. Mai stattfinden. Die Festspiele im Kgl. Opernhause nehmen am 31. Mai ihren Anfang, ebenso die im Deutschen Theater.

Die Charlottenburger Denkmalschänder festgenommen. Während der von der sozialdemokratischen Parteileitung veranstalteten sogenannten „Roten Woche“ war bekanntlich das Denkmal Kaiser Friedrichs in Charlottenburg von Bubenhaut mit ruter Anilinfarbe besudelt worden. Die Unholde hatten in zahlreichen Wiederholungen die Worte „Rote Woche“ an das Denkmal gemalt. Nach dem man fast zwei Monate vergeblich nach den Schurken gesucht hatte, ist es jetzt endlich gelungen, sie zu ermitteln und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Die Namen der Verhafteten, die bereits ein Geständnis ablegten, sind: 1. Rudolf Vinke, Fabrikarbeiter, 20 Jahre alt; 2. Hugo Göpfert, Schlosser und Chauffeur, 30 Jahre alt; 3. Ferdinand Schwinger, Schlosser, 30 Jahre alt; 4. Georg Kuhls, Maschinenarbeiter, 32 Jahre alt; 5. Paul Rau, Schankwirt, 31 Jahre alt. Der Arbeiter Rudolf Vinke räumte ein, der Haupttäter zu sein. Er habe zuerst den Plan gefaßt, die übrigen vier in sein Vorhaben eingeweiht und den Schankwirt Rau beauftragt, rote Farbe zu besorgen. Der Wirt habe ihm dann am Abend des 11. März den Topf mit der roten Anilinfarbe übergeben. Während Göpfert den Farbtopf bereitgehalten, habe er — Vinke — die Worte rings um das Denkmal angeschrieben. Die übrigen drei haben während der Tat Schmiere. Von dreien der Attentäter steht bereits fest, daß sie Mitglieder der sozialdemokratischen Parteiorganisation sind. Die seinerzeit vom „Vorwärts“ erhobene Behauptung, daß die Sudelei die Tat von Polizeispikeln sei, trifft also nicht zu! Außerdem stehen die Verhafteten alle in einem Alter, daß sie sich der Tragweite ihres Handelns wohl bewußt sein konnten. Es geht nicht an, ihnen gegenüber von einem sogenannten „Dummengunstentfremd“ reden zu wollen. Man wird wohl oder übel die Tat auf das Konto der sozialdemokratischen Agitationsmethode während der „Roten Woche“ zu setzen haben.

Schwere Automobilunfälle. Pfarrer Wagner (Dueningten), der während der Anwesenheit des Kaisers in Rominten in der Romintener Hubertuskapelle predigt, erlitt auf einer dienstlichen Fahrt schwere Verletzungen infolge eines Zusammenstoßes mit einem Automobil. Wagner ist den erlittenen Verletzungen im Insterburger Krankenhaus erlegen. — Während der sogenannten Taunushöhenfahrt, die am Freitag in Wiesbaden ihren Anfang nahm, stürzte in einer Kurve bei Langenschwalbach das Preßautomobil um. Während der Chauffeur und vier Insassen nur leichte Verletzungen davontrugen, stürzte der Chefredakteur der „Rheinischen Volkszeitung“, Dr. Geufeste, unter das Automobil und erlitt lebensgefährliche innere Verletzungen und Rippenbrüche. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Eine Spionageaffäre in Hamburg. Die Hamburger Polizei hat am Sonnabend eine Kontoristin verhaftet. Diese hatte sich von einer Werft einen Teilplan eines Kriegsschiffes zu verschaffen gewußt und an ein französisches Nachrichtenbureau verkauft. Außerdem hat sie eine andere Frau zu bestimmen versucht, ihr weiteres Material an dem gleichen Zweck zu beschaffen. Die Verhaftete wurde

Gegen die Eltsucht. In der Dresdner Kunstschafft find infolge der dieser Tage erfolgten Ernennung des Professors Bestelmeyer zum Geheimen Hofrat große Schwierigkeiten ausgebrochen, die die Dresdner Kunstschafft in zwei feindliche Lager spalten, und die bereits Amtsniederlegungen bei Dresdner Künstlervereinigungen geführt haben. Jetzt haben die akademischen Gebilde der Kunstakademie eine Eingabe an das Ministerium im Innern gerichtet, worin sie darum bitten, keine Mühe an schaffende Künstler zu verleihen.

Die „S. G. S.“ erblickt mit Recht in dieser einen Versuch, die „Verfassung zugunsten des religiösen Liberalismus zu beugen“, sie spricht weiter ebenso treffend von einer Rechtsbeugung schlimmster Art und einer Vernachlässigung der staatlichen Ordnung. Jeder junge Lehrer, der das Seminar kommt (ja, schon jeder Jüngling, der sich dem Lehrerberuf widmet) weiß, daß er in der Schule Religion

1911

e, ernster werdend, weiter, als beide Platz genommen hatten.

30

unterricht zu geben haben wird, daß dieser Unterricht zu dem Erziehungsmittel des christlichen Staates und zum Organismus unserer Schultechnik gehört. Wenn er das einen anderen Beruf ergreifen und dann dann als freier Redakteur in demokratischen Organen Artikel gegen die christliche Religion schreiben oder dergleichen Reden halten. Tritt er aber in den Lehrberuf ein, so muß er sich in den von der christlichen Staatsordnung vorgeschriebenen Schulorganismen einfügen. Wollte man nach dem antichristlichen Vorgehen verfahren, dann gäbe man damit ja auch jungen Leuten, auch religiös gerichteten, nur Großstadtschulbildung, eine sehr bequeme Handhabe, eine Anstellung einerseits an Lande Lehrern würde dann noch schwerer zu bekommen sein.

Die Großblodgenossen verschließen sich in ihrem Haß über ihrer Gleichgültigkeit gegen die christliche Religion allen solchen Erwägungen.

Lokales und Provinziales.

Herborn, 11. Mai. Der Konfirmandenunterricht für die Kinder der hiesigen evangelischen Pfarrengemeinde, die Ostern 1915 konfirmiert werden sollen, der 1. Pfarrei werden in der Volksschule unterrichtet, die 2. in der Kirche und die 3. im kleinen Saale des evangelischen Vereinshauses.

Zinsabzug vom Wehrbeitrag. Der Wehrbeitrag ist bekanntlich in drei Jahresraten zu bezahlen. Aber die zwei späteren Raten vorausbezahlt, darf 4 v. H. Zinsen abziehen. Die anscheinend verwickelte Zinsberechnung ist nun, wie die „Tägl. Rundsch.“ ausführt, ungeheuer einfach für diejenigen, die zum 15. Mai d. Js. voll rückzahlen. Es gehen in diesem Falle ab von der zweiten Rate (fällig 15. Februar 1915) 4 v. H. Zinsen für drei Jahre und von der dritten Rate (fällig 15. Februar 1916) 4 v. H. Zinsen für einunddreiviertel Jahre, zusammen 2 v. H. einer Rate für 2 Jahre 6 Monate, gleich 10 v. H. zu 200 Mark) Wehrbeitrag zu zahlen hat und zum 15. Mai Vollzahlung leistet, kann 20 Mark Zinsen abziehen.

Burg, 11. Mai. Die Sammlung für das Rote Kreuz am gestrigen Sonntag hat einen Betrag von 55 Mark ergeben.

Zinn, 11. Mai. Der Plan über die Errichtung einer telegraphischen Linie an der westlichen Seite des Weges von Fleisbach nach Forsthaus Fleisbach liegt bei dem Postamt in Sinn von heute ab vier Wochen aus.

Donbach, 11. Mai. Ein überraschend gutes Ergebnis hat die Rote-Kreuzsammlung im hiesigen Ort am gestrigen Tag erzielt. 93,50 Mk. ergab die Hausammlung, der Verkauf, also insgesamt 128,57 Mk.

Weslar, 9. Mai. Auf dem heutigen Markt kostete das Pfund Butter 1,30 Mk., Eier das Stück 7 u. 7 1/2 Pf.

Frankfurt a. M., 10. Mai. In der vergangenen Nacht wurden die neuen Fernsprechkäbel dem Betrieb übergeben. Das Fernsprekam hat die Teilnehmer des Amtes aufmerksam gemacht, daß die Stromversorgung weit über das gewöhnliche Maß hinaus in großer Anzahl das neue Amt „Panfa“ gleich nach der Inbetriebnahme anrufen würden, lediglich um festzustellen, ob der Anschluß betriebsfähig sei. Leider blieb die Leitung vielfach unbeachtet, die Frankfurter „Panfa“ zu neuem und riefen nach Verzweiflung sich gegen an. Und so kam es, daß infolge des Massenandrangs in den Telefonen von 15 000. Es wird mehrerer Tage bedürfen, bis die Erneuerungsarbeiten wiederhergestellt sind.

Ufingen, 10. Mai. Die Festlegung des Wehrbeitrags für den Kreis Ufingen den geringen Betrag von 2410 Mark.

Königsstein, 10. Mai. Bei Erdarbeiten an der Hauptstraße im Distrikt „Haderbeck“ wurde an einer Stelle von sechs Metern eine Erdhüttenwohnung freigelegt, die nicht festgestellt werden. Unter dem aus festem Beton (Steinen und Sand) hergestellten Fußboden fand man eine Menge Brandschutt, ferner ein prachtvolles Steinbeil, eine Menge Kornquerscher, wie man ihn in vorchristlicher Zeit zum Getreidereiben zwecks Brotbereitung benutzte. Außerdem wurden in der Nähe der Wohnung zwei Gräber entdeckt. In einem dieser Brunnen, der mit Wasser gefüllt war, entdeckte man Reste von Sandalen. Die Gräber werden im Spätsommer fortgesetzt.

Wiesbaden, 8. Mai. Bei dem gestern nachmittag um 4 Uhr vorüberziehenden Gewitter suchte eine Frau mit zwei Kindern und zwei Kühen unter einem Baume Schutz. Der Blitz schlug in den Baum, betäubte die Frau und den einen der Kühe. — Nach einer anderen Mitteilung des „Westerb. Kreisbl.“ wurde ein elfjähriges Mädchen in Wiesbaden getötet.

Kassel, 11. Mai. Der Eisengroßhändler Magnus Kassel, der Begründer der hiesigen Großhandlung in Eisen und Metallen, beging am letzten Freitag seinen 100. Geburtstag in körperlicher Mäßigkeit und geistiger Frische.

Herzhausen (Kr. Biedenkopf), 11. Mai. Die Bevölkerung, daß unser Ort die Posthilfsstelle verlieren würde,

haben sich erfreulicherweise als unbegründet erwiesen. Herr Reichstagsabgeordneter H. Mumm, der sich im Interesse der hiesigen Ortseingefessenen für Belassung der Hilfsstelle an das Reichspostamt gewandt hatte, erhielt folgendes Schreiben: „Reichspostamt Berlin W. 66., den 2. Mai 1914. Es freut mich Euerer Hochwürden auf das gefällige Schreiben vom 28. März mitteilen zu können, daß die Posthilfsstelle mit Telegraphenbetrieb in Herzhausen dem Ort erhalten bleiben wird. Im Auftrage des Staatssekretärs gez. König. An Herrn Pastor H. Mumm, Mitglied des Reichstags, Hochwürden in Berlin.“

Rüsselsheim, 10. Mai. Seit einer Woche werden hier fast täglich Wohnungseinbrüche verübt, ohne daß es bisher möglich war, die Diebe zu entdecken. Einem Landwirt wurden 200 Mark, einem Kaufmann der ganze Inhalt der Ladentasse gestohlen.

Angersbach (Oberhessen), 10. Mai. Der hier geborene Fabrikarbeiter Karl Loß stürzte beim Ueberklettern eines Posttores in Rüsselsheim so unglücklich, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Loß wollte sich in dieser Woche verheiraten.

Nieder-Saulheim, 11. Mai. Das Eisenbahnunglück brachte der Eisenbahnbehörde einen bedeutenden Schaden, der nach amtlicher Schätzung 300 000 Mark beträgt. Die noch betriebsfähigen Wagen wurden nach Mainz gebracht und die zertrümmerten Ueberreste der zerstörten Wagen verladen. Etwa 15 000 Menschen, zum Teil aus weiter Umgebung, waren in den letzten 8 Tagen an der Unfallstelle.

Seppenheim a. B., 10. Mai. Am Mittwoch den 13. Mai feiert der Rentier Abraham Sundheimer seinen 100. Geburtstag. Der alte Herr, der aus Groß-Rohrheim stammt, ist noch außerordentlich rüstig; er macht täglich noch ausgedehnte Spaziergänge und trinkt täglich seinen seit Jahrzehnten gewohnten Schoppen Wein.

Neueste Nachrichten.

Die Gattin des Reichskanzlers. Aus Berlin wird gemeldet: Frau von Bethmann Hollweg, die Gattin des Reichskanzlers, ist heute morgen nach längerer Krankheit gestorben.

Fußballwettkampf Berlin-Paris. Berlin, 11. Mai. Als erste internationale Fußball-sportliche Veranstaltung im Stadion ging gestern der zweite Städtekampf Paris-Berlin vor sich. Das Spiel nahm vor etwa 10 000 Zuschauern seinen Anfang und wurde in der ersten Zeit durch leichten Regen beeinträchtigt. Dem glänzenden Zusammenspiel der Berliner waren ihre Gegner nicht gewachsen. Das Spiel endete schließlich mit 2:0. Dem Sieger winkt ein wertvoller silberner Pokal, gestiftet von der Continental-Guttapercha-Compagnie-Hannover, der allerdings erst nach dreimaligem Siege in die Hände des Siegers fällt.

Ein Rivale Thormanns. Düsseldorf, 11. Mai. Die hiesige Polizei verhaftete gestern einen Kaufmann namens Bernhard Eisenhut aus Nürnberg. Er hatte sich auf Grund gefälschter Papiere und Zeugnisse unter mißbräuchlicher Benutzung von amtlichen Siegeln die mit 3 900 Mark ausgeschriebene Stelle als kaufmännischer Leiter des Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerkes in Riffingen verschafft. Nachdem er etwa 3/4 Jahre die Stelle inne hatte, kam man hinter sein Treiben. Er wurde flüchtig und wandte sich nach Düsseldorf, wo er gestern auf dem Hauptpostamt, als er postlagernde Sendungen in Empfang nehmen wollte, verhaftet wurde.

Er mordung des Konsuls in Tunis. Tunis, 11. Mai. Bei der Reinigung eines aus Guelma kommenden Expresszuges entdeckten Bahnangestellte in einem Abteil erster Klasse eine große Blutlache. Zahlreiche Gegenstände lagen auf dem Boden durcheinander. Man fuhr die ganze Strecke bis Guelma wieder zurück und fand in der Nähe der Station Tindja bei Viserta die Leiche des norwegischen Konsuls Watts. Der Mord an dem beliebten Diplomaten hat in ganz Tunis die größte Empörung hervorgerufen. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

Frankreichs Sieg in Marokko. Paris, 11. Mai. Die Einnahme von Taza durch die französischen Truppen findet sich durch offizielle Depeschen bestätigt. Jedoch ging die Befestigung der Stadt nicht ganz so kampfslos ab, wie zuerst gemeldet wurde. Die französischen Vorposten drangen danach am 9. d. Mts. erst gegen Mitternacht in Taza ein. Die Eingeborenen wurden durch die Franzosen vollkommen überrollt und leisteten in der Stadt selbst nur unbedeutenden Widerstand. Dagegen kam es auf dem Marsch kurz vor der Stadt wiederholt zu Gefechten. Besonders der Stamm Beni Udzan, der vor den andringenden Franzosen zurückgewichen war, sammelte sich wieder, und verteidigte sich ganz energisch in nächster Nähe der Stadt Taza. Die französischen Truppen verloren 4 Tote und 13 Verwundete. Von diesen sind weitere vier lebensgefährlich verletzt. Auch der Stamm der Metakfa griff die französischen Truppen mehrmals an. Doch genügten einige Schüsse aus den leichten französischen Selbstgeschützen gegen die Dörfer der Stämme, um diese zur Vernunft zu bringen.

Neue Erdstöße. Rom, 11. Mai. Gestern fand in Randazzo am Fuße des Aetna wiederum ein starker Erdstoß, von unterirdischem Donner begleitet, statt. Die Bevölkerung ist von neuer Panik ergriffen. In Catania herrscht wieder einigermaßen Ruhe, doch verlassen die meisten Einwohner die Stadt. Es kommt die Nachricht, daß sich der Aetna in voller Tätigkeit befindet. Auch die blühende Ortschaft Confrontini existiert nicht mehr. Überall liegen Leichen von Frauen und Kindern umher, die

nur mit unendlicher Gefahr aus den Trümmern hervorgezogen werden können. Offiziell wird bekannt gegeben, daß das Erdbeben 120 Tote gekostet hat. An Geldspenden sind 400 000 Lire eingelaufen, und zwar 100 000 vom König, 45 000 vom Papste und 35 000 vom Minister des Innern. Der angerichtete Schaden soll 2 Millionen Lire betragen.

Ein Erlaß Huertas. Der Präsident Huerta erließ ein Dekret folgenden Inhalts: „Jeder Handelsverkehr mit der Union hört auf. Kein Schiff, das unter der Unionsflagge fährt oder amerikanischer Herkunft ist, darf in mexikanische Häfen einlaufen. Die aus den Vereinigten Staaten von Amerika kommenden Waren werden dem Gericht übergeben.“

Braunschweig, 11. Mai. Den Schluß der Festlichkeiten bildete gestern eine Galavorstellung der russischen Tanzdiva Anna Pawlowa. Nach der Vorstellung fuhr der Kaiser nach Meß, die Kaiserin nach Potsdam. Die anderen Fürstlichkeiten haben Braunschweig ebenfalls verlassen. Die Herzogin Tyra von Cumberland und die Prinzessin Olga bleiben jedoch bis Dienstag.

Humoristisches.

In der Instruktionsstunde läßt der Herr Sergeant den Einjährigen etwas vom Rhein erzählen.

„Der Rhein entspringt in der Schweiz auf dem Gott-hard.“

„Rensch,“ unterbricht ihn der Herr Sergeant in überlegenem Ton, „der Gott-hard ist doch ein Tunnel, das könnten Sie als Einjähriger aber eigentlich auch wissen!“ (Jugend.)

Enttäuschung. Schwerhöriges Fräulein (entrüstet): „Solch ein raffinierter Kerl! Kniel vor mir nieder, mach' 'n veriertes Gesicht — und wie ich mein Hörrohr herausziehe, ist's ein Geschäftsreisender, der mir eine Nähmaschine verkaufen will.“ (Flieg. Blätter.)

Salomo H. Professor: „Ich will Ihnen einen Rechtsfall vorlegen: Mutter und Tochter schlafen zu gleicher Zeit mit zwei Knaben im nämlichen Zimmer. Da die Anzüge gleich waren, so verwechselten die Knabmädchen die Kinder und niemand wußte, welches Kind der Mutter und welches Kind der Tochter gehörte. Wie würden Sie da entscheiden?“

Kandidat: „Wissen Sie gewiß, daß die Kinder verwechselt worden sind?“

Professor: „Runt! Ich sagte es Ihnen ja schon!“

Kandidat: „So? Gut, dann tauscht man einfach die Kinder gegenseitig wieder aus!“

Perfönlisches Empfinden. „Du bist ja so sehr gegen den neuen Dichter. Wie war denn seine Premiere gestern Abend?“

„Miserabel. Ich war außer mir!“

„Aber dem übrigen Publikum soll's gefallen haben?“

„Ja. Außer mir war niemand außer mir.“ (Lustige Blätter.)

Unangenehme Zeugenschaft. — „Denke dir, was mir passiert ist. Soeben bin ich meinem Herrn Rat begegnet, der sternhagelbetrunken war. Ist das nicht ein entsetzliches Pech?“

„Aber wieso denn?“

„Na, er hat mich erkannt.“

Begründet. Sommerfrischer: „Früher kostete das Angeln an der verbotenen Stelle zwei Mark und jetzt drei; aus welchem Grunde ist die Strafe erhöht worden?“

Einheimischer: „Es soll a Fisch gefangen worden sein!“ (Weggendorfer Blätter.)

Water (zu der hübschen Tochter seines alten Freundes): „Adieu, mein Kind. Ich will Dich heute nicht küssen; ich bin zu stark erkrankt.“ — Sein Sohn (eifrig): „Kann ich etwas für Dich tun, Vater?“

Professor der Chemie: „Sollte bei diesem Experiment etwas schief gehen, könnten wir und das ganze Laboratorium mit uns himmelhoch in die Luft fliegen! Treten Sie näher heran, meine Herren, damit Sie mir besser zu folgen vermögen.“

Verteidigung. „Der Staatsanwalt, meine Herren Geschworenen, behauptet, der Angeklagte hätte die Tat begangen. Dieser sagt nein. Ich bitte Sie, diesbezüglich zu bedenken, daß der Angeklagte dabei war, der Herr Staatsanwalt aber nicht!“

Für die Schriftleitung verantwortlich: Karl Klose, Herborn

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 12. Mai. Vielfach noch wolkig mit einzelnen meist leichten Regenfällen.

Bleichsüchtige und Blutarme werden rasch gesund und kräftig, wenn sie ihre Ernährung zweckmäßig gestalten, d. h. alle Reiz- und Genußmittel meiden und sich nur an blutbildende Nahrungsmittel halten. Als natürliche Kraftnahrung von erstaunlicher Wirkung haben sich von jeher Knorr-Haferflocken erwiesen, deren hoher Gehalt an blut- und knochenbildenden Nährstoffen Ärzten und Laien genugsam bekannt ist. Das Wort „Hafer“ schafft Blut und Kraft! Kennzeichnet kurz aber treffend die segensreiche Wirkung der Haferkost. Und die Bezeichnung speziell für Knorr-Haferflocken als „beste Haferpeise der Welt“ ist in Anbetracht ihrer Ausgiebigkeit, ihres Wohlgeschmacks und ihres bedeutenden Nährwertes bei dem billigen Preise durchaus berechtigt. Seit ca. 40 Jahren werden in den Knorr'schen Fabriken auserlesene beste Haferforten in geradezu idealer Weise nach wissenschaftlichen Grundsätzen zum Genuße vorbereitet. Bei der sorgfältigen Reinigung und Enthüllung bleiben dem Haferkorne alle wertvollen Bestandteile erhalten. Man verlange ausdrücklich Knorr-Haferflocken.

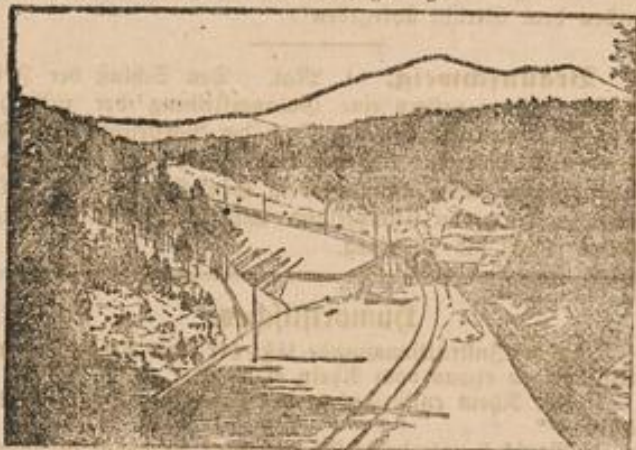
KNORR

Knorr-Hafermehl,
das altbewährte Nahrungsmittel
für Kinder.

Knorr-Haferflocken,
beste kräftigende Nahrung für
Magenschwache u. Blutarme.

Eine neue Oberharzbahn.

Von jeher haben die Gebirgsbahnen besondere Anziehung ausgeübt. Dies hat seinen Grund einmal in den stark wechselnden prächtigen Landschaftsbildern und sodann in der Bewunderung der zu überwindenden technischen Schwierigkeiten. Unsere Bilder zeigen uns einen Teil der neuen Oberharzbahn, die eine Verlängerung der Innerstalbahn über Clausthal-Zellerfeld hinaus nach Altenau bildet. Die Bahn führt zunächst durch weite, saftige Wiesenfluren, in die blühende Teiche eingestreut sind, und von wo man einen freien Ausblick auf die Clausthaler Hochebene und die gewaltigen Randberge wie Bocksberg, Schalte, Bruchberg und Broden, genießt.



Nachdem die Bahnlinie in den Hochwald eingetreten ist, zeigen sich neue prächtige Bilder, die sich den schönsten und poetischsten an die Seite stellen lassen und sich unvergänglich in die Seele einprägen. Bei dieser Fahrt auf einsamer Bergeshöhe, wo uns „Wasser Broden“ mehrmals herübergrüßt, wirkt der Harzgaubler mit überwältigender Kraft auf Geist und Gemüt. Auf dieser Strecke türmen sich auch die Schwierigkeiten besonders; tiefe Einschnitte, überspannt mit zahlreichen Brücken, hohe Dämme, lange Viadukte mit gewaltigen Bögen lassen den gemütlich in den bequemen Aussichtswagen sitzenden Naturfreund kaum ahnen, welche Kräfte angewandt werden mußten, um dies alles entstehen zu lassen.



Die Bahn endet in dem an der Oker gelegenen reizenden Kurort Altenau, wo einst Goethe gewohnt und von wo er über Torfhaus, das einsam auf der Höhe, inmitten riesiger Fichtenwäldungen gelegene Forsthaus, den Broden bestieg. Die neue Bahn gibt dem Wanderer heute Gelegenheit, von Altenau aus den Spuren Goethes zu folgen, um in drei Stunden Fußwegs den „Wasser Broden“, den höchsten Punkt des wildromantischen Harzes, zu erreichen.

Ein furchtbares Erdbeben auf Sizilien.

Freitag abend wurde gegen 7 Uhr in der Umgegend von Catania ein starkes, etwa sechs Sekunden anhaltendes Erdbeben verspürt. Während es in Catania selbst keinen Schaden anrichtete, wurden fast alle Häuser in Zerbato und Pennisi und Teile der Gemeinde Acireale unbewohnbar gemacht. Auch bei den Orten Linguaglossa, Viagrande, Biancavilla, Belpasso und besonders in der Nähe von Mangano wurde der Erdstoß verspürt. Ein von Acireale nach Mangano fahrender Zug mußte anhalten, da die Bahnstrecke infolge des Erdbebens in einer Ausdehnung von 700 Metern beschädigt war. Weiter wird gemeldet, daß das Dorf Linera beinahe vollständig zerstört worden ist. Die Zahl der Opfer ist bisher noch nicht genau festgestellt worden. Sieben Verwundete sind in das Hospital von Acireale eingeliefert worden. Wie es den Anschein hat, ist der Schaden in den Dörfern Santa Venerina, Santa Maria degli Ammatati, Guardia, Santa Maria Vergine, Cosentini und Prorisi nur Sachschaden. Der Präfekt von Catania und andere Vertreter der Behörden haben sich mit Hilfsantrag und Material zur Hilfeleistung nach Linera begeben. Die Eisenbahnverbindung von Acireale nach Guardia ist wegen Rissen im Tunnel unterbrochen. Die obdachlosen Familien wurden vorläufig in Armeezelten untergebracht. Leider hat sich die Befürchtung, daß die Katastrophe auch Menschenleben gefordert hat, wie am Nachmittag des Sonnabend gemeldet wurde, nur zu sehr bestätigt. In verschiedenen vom Erdbeben betroffenen Orten hat man bereits 30 Tote und 120 Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen. Man befürchtet, daß die Zahl der Todesopfer mindestens 100 betragen dürfte. Von dem Dorfe Linera sind nur noch Trümmer übrig. Aus dem Dorfe Soguardo in der Gemeinde von Jassano Etea meldet man, daß 10 Personen tot und 20 verletzt worden sind. Auch in Bisano in der gleichen Gemeinde hat es Tote und Verwundete gegeben.

Geschichtskalender.

Dienstag, 12. Mai. 1496. Gustav Wasa, König von Schweden, * Lindholm, Upland. — 1670. August der Starke, Kurfürst von Sachsen, König von Polen, * Dresden. — 1796. J. B. W. Dichter, * Ansbach. — 1835. Michael Annenkov, russischer General, Erbauer der Transsibirischen Bahn, * Petersburg. — 1842. Jules Massenet, französischer Komponist, * Montauban, Loire. — 1845. A. B. Schlegel, Dichter und Uebersetzer, * Bonn. — 1871. John St. W. Herschel, Naturforscher und Astronom, * London. — 1884. Friedr. Smetana, Komponist, * Prag. — 1910. Will. Huggins, Astrophysiker, * London. — 1911. Karl Böhler, Verleger, * Ronnenburg bei Kassel.

Kurze Inlands-Chronik.

Der 29jährige Lagerist Max Schenk in Dresden durchschlitt seiner um drei Jahre jüngeren Frau die Kehle und tötete sich dann selbst. Man fand einen Zettel vor, auf dem die Worte standen: „In Liebe vereint, versorgt unseren Heinz gut.“ Offenbar ist die Tat in Uebereinstimmung vollbracht worden, da die Frau tags vorher ihren Sohn zu ihrer Mutter gebracht hatte.

Der Sechste deutsche Luftflottentag nahm Freitag nachmittag zu Rostock seinen Anfang. An den Sitzungen, für die drei Tage in Aussicht genommen sind, nahmen eine große Anzahl von Fachleuten und Männern, die sich in der Luftwelt einen Namen gemacht haben, teil.

In Oberfranken wurde während eines Gewitters der Gendarmerie-Oberwachmeister Rühl aus Stadtfeld, der auf einem Patrouillengange begriffen war, vom Blitz erschlagen.

Kurze Auslands-Chronik.

Der Student Reischajew stieß in der Zentralfraße zu Odessa aus Versehen den Oberst des dortigen 8. Donkosakenregiments an, unterließ es aber, um Entschuldigung zu bitten. Darüber aufgebracht, schlug der Offizier den Studenten, der tödliche Verletzungen erhielt, nieder.

Der Unbekannte, der im Jahre 1912 in Mailand am hellen Tage in der Galleria einem Priester den Hals abschnitt, ist im Zuchthaus in Reapel gestorben. Es war nicht möglich, seine Persönlichkeit festzustellen.

Börse und Handel.

Berliner Städtischer Schlachtviehmarkt.

Berlin, 9. Mai. (Militärischer Bericht der Direktion.) Es fanden zum Verkauf: 2679 Rinder (darunter 1210 Bullen, 938 Kühe, 531 Kühe und Kälber), 1035 Kälber, 5477 Schafe, 10 973 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund:

Rinder:	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
A) Ochsen:		
a) vollfleischig, ausgewächs. höchst Schlachtwert (ungefacht)	46—47	79—81
b) vollfleischig, ausgewächs. im Alter von 4—7 Jahren	—	—
c) junge fleischige, nicht ausgewächs. u. ältere ausgewächs.	42—44	76—80
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	37—49	70—75
B) Bullen:		
a) vollfleischig, ausgewächs. höchst Schlachtwert.	—	—
b) vollfleischig, ausgewächs. im Alter von 4—7 Jahren	41—44	73—79
c) mäßig genährte junge, u. gut genährte ältere	36—40	68—75
C) Kälber und Kühe:		
a) vollfleischig, ausgewächs. höchst Schlachtwert.	44—45	78—75
b) vollfleischig, ausgewächs. im Alter von 4—7 Jahren	—	—
c) alt, ausgewächs. Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Kälber	—	—
d) mäßig genährte Kühe und Kälber	—	—
e) gering genährte Kühe und Kälber	—	—
D) Gering genährte Jungvieh (Preiser)	—	—
Kälber:		
a) Doppellender feinsten Mast	69—72	115—120
b) feinsten Mastfäher (Vollmast-Mast)	60—63	100—105
c) mittlere Mast- und beste Saugfäher	50—55	88—96
d) geringere Mast- und gute Saugfäher	35—42	64—76
e) geringere Saugfäher	—	—
Schafe:		
A) Stallmastschafe:		
a) Mastlamm und jüngere Mastlamm	43—45	86—90
b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte, junge Schafe	40—42	80—84
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergsch.)	33—38	69—79
B) Weidemastschafe:		
a) Mastlamm	—	—
b) geringere Lamm und Schafe	—	—
Schweine:		
a) fleischige über 3 Zentner Lebendgewicht	47	69
b) fleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen v. 400—300 Pfd. Lebendgewicht	46	68
c) fleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen v. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	46	57—58
d) fleischige Schweine v. 160—200 Pfd. Lebendgew.	44—46	55—57
e) fleischige Schweine um 160 Pfd. Lebendgew.	42—44	53—55
f) Sauen	42—43	53—54

Marktverlauf: Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab, Kühe waren fast unverkäuflich. — Der Kälberhandel gestaltete sich in guter Ware glatt, sonst ruhig. — Der Schafhandel fand bei langsamem Handel Abnehmer. Halbjährige Lamm brachten Preise über höchste Notiz. — Der Schweinemarkt verlief glatt. Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 60 M. 6, 59 M. 44, 58 M. 3947, 57 M. 3580, 56 M. 1451, 55 M. 794, 54 M. 240, 53 M. 305, 52 M. 78, 51 M. 24, 50 M. 14, 49 M. 10, 48 M. 11, 47 M. 52, 46 M. 4, 45 M. 5, 42 M. 2, 40 M. 1, 38 M. 1 Stück.

Gewerbeverein Herborn.

General-Versammlung

Mittwoch, den 13. Mai, abends 9 Uhr im Bahnhof-Hotel.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Anträge für die Generalversammlung in Oberlahnstein.
3. Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung.
4. Besprechung über einen event. Ausflug.
5. Mitteilungen.

Der Vorstand.

Neue Matjes-Heringe

und Malta-Kartoffeln

empfiehlt

Carl Mährlen

Herborn, Marktplatz 6. Telefon 235.

Mädchen

für Hausarbeit kann sofort eintreten. Frau B. Hedenroth, Herborn.

Vertreter u. Reisende

bei hoch. Verdienst überall gesucht. Grüssner & Co., Neurode i. E. Holzrouten- u. Jalousiefabrik. Rollwände, Gardinenspanner,

Einrahmung

von Bildern und Brautkränzen

in einfachster bis feinsten Ausführung.

Ausfertigung modern. Rahmen aus massivem Kirschholz. Beste, sauberste Arbeit. Billigste Berechnung.

Karl Schnautz

Herborn, Schulberg 2.

Kirchliche Nachrichten.

Dillenburg. Mittwoch, abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Mittwoch 8 1/2 Uhr Jünglingsverein.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, treusorgenden Vater, unsern unvergesslichen Bruder, Onkel und Schwager Herrn

August Henning

nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenen Leiden heute vormittag 8 1/2 Uhr im 58. Lebensjahre infolge eines Schlaganfalles zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dies zeigen, mit der Bitte um stille Teilnahme, tiefbetrübt an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Robert Henning.

Breitscheid, Herborn, 9. Mai 1914.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. Mai nachmittags 2 Uhr statt.

Feuerwehr-Hauptübung.

Die erste Hauptübung findet am Donnerstag den 14. Mai 1914, abends 7 1/2 Uhr statt und für den ersten Löschzug.

Zum ersten Löschzug gehören:

Abteilg. Fahrspitze 1, Obmann Schreinermeister. B. Dörmann
„ Saugspitze 3, „ Wehgermeister. Wilh. Emil
Hydrantenmannschaft, „ Privatier Karl Meßler
Wachmannschaft, „ Bäckermeister Ferdinand
Sanitätsabteilung, „ Buchdruckereibes. Robert
Pflichtfeuerwehr mit den Anfangsbuchstaben

Die Abteilungsübungen finden statt:

Montag, „ 11. „ „ „ „ Saugspitze
Dienstag, „ 12. „ „ „ „ „ Turner
Mittwoch, „ 13. „ „ „ „ „ Abt. IV. u. Jünglings

Die betreffenden Abteilungen haben sich auf das Signal an dem bestimmten Tage vor dem Aufbruch ihrer Geräte zu sammeln und weiteres abzuwarten.

Fernbleiben ohne genügende Entschuldigung wird Genügend begründete Befreiungsgesuche sind rechtzeitig dem mitunterzeichneten Brandmeister anzubringen.

Herborn, den 8. Mai 1914.

Der Brandmeister:
C. H. Baumann.

Der Bürgermeister:
Birkendahl.

Polizei-Verordnung

betreffend das Feuerlöschwesen in der Stadt Herborn. Auf Grund der §§ 5 und 6 der Feuerlöschverordnung vom 20. Sept. 1867 über die Polizeilocalitäten in den neu erworbenen Landesteilen (S. S. 1914) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Stadt Herborn folgende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.

Uebertretungen des Ortsstatuts vom 16. Oktober betr. das Feuerlöschwesen in der Stadt Herborn werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft, wenn nicht nach dem Reichsgesetzbuch höhere Strafen eintreten.

Der gleichen Strafe verfällt, wer:

- a) ohne genügende Entschuldigung bei den öffentlichen Feuersübungen oder bei anderen Feuersübungen oder zu spät erscheint oder sich vor andauernder Entlassung entfernt,
- b) bei Bränden oder Übungen durch sein Verhalten Störungen oder Unordnung verursacht oder die Anordnungen der Feuerwehrmannschaften, ihrer Vorgesetzten oder der Polizei nicht Folge leistet,
- c) die von der Stadt gelieferten Ausrüstungsgegenstände ohne ausdrückliche Erlaubnis außer Dienst zu gebrauchen, abhandeln, verschieben, veräußern oder ohne die erforderliche Sorgfalt aufbewahrt,
- d) bei Bränden oder Übungen, ohne zur Feuerwehr zu gehören, oder kraft seines Amtes hierzu beauftragt zu sein, in den abgesperrten Raum sich einzufinden, auf Erfordern sich nicht sofort daraus entfernt.

Herborn, den 16. Oktober 1906.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Sammelbücher

für die Alters- und Invaliditäts-Versicherung sind zu haben in der Buchdruckerei Anding, Herborn.